ANTRAG

Gremium: *Mitgliederversammlung*

Beschlussdatum: *19.07.2025*

Tagesordnungspunkt: *16.2. Leitantrag des Bundesvorstands*

LANEU3: Schule neu denken – Mit liberaler Bildungspolitik zu einem selbstbestimmten Lernen

Antragstext

Schule neu denken - Mit liberaler Bildungspolitik zu einem selbstbestimmten Lernen

Das österreichische Schulsystem ist zu stark auf Gleichschritt und Einheitslösungen ausgerichtet. Dabei wird übersehen, dass Schüler:innen unterschiedliche Interessen, Talente und Lerngeschwindigkeiten haben. Frontalunterricht und veraltete Strukturen bremsen Potenzial, während wertvolle Lebenszeit in ineffizienten Pflichtstunden verloren geht.

Als JUNOS Schüler:innen fordern wir einen echten Neustart für die Schule: Wir wollen ein Bildungssystem, das Eigenverantwortung stärkt, Leistung belohnt und moderne Technologien nutzt - orientiert am Prinzip des „2 Hour Learning“-Modells.

Unsere Vision: Mehr lernen in weniger Zeit

In Zeiten von Künstlicher Intelligenz und digitalen Plattformen ist es nicht mehr zeitgemäß, dass alle Schüler:innen im selben Tempo lernen müssen. Das Modell „2 Hour Learning“ zeigt, dass Schüler:innen mit adaptivem, technologiegestütztem Lernen den Stoff eines gesamten Schuljahres in nur zwei

Stunden pro Tag bewältigen können - und dabei sogar besser abschneiden als im herkömmlichen Schulsystem. Statt alle über einen Kamm zu scheren, wird gezielt dort angesetzt, wo Lernlücken bestehen, und gleichzeitig Potenziale gefördert.

Wir fordern:

- Die Einführung adaptiver Lernplattformen in den Schulalltag, die individuelle Lernpfade ermöglichen und Schüler:innen in ihrem eigenen Tempo fördern. Dabei sollte darauf geachtet werden, dass (wo möglich) multimodale Lernangebote geschaffen werden (Videos, Text, ...), sodass jede:r die effizienteste Lernmöglichkeit wählen kann.

- Die schrittweise Reduktion ineffizienter Pflichtstunden zugunsten individualisierter Lerneinheiten und digitaler Selbstlernphasen.

- Individualisierte Lernpfade, die Schüler:innen selbstständig mit digitalen Tools durchlaufen - begleitet von motivierenden Lernbegleiter:innen statt klassischen Lehrer:innen.

Mehr Zeit fürs Leben

Wenn Schüler:innen nur noch zwei Stunden pro Tag für formales Lernen benötigen, entsteht Freiraum - und dieser sollte bewusst genutzt werden. Die Nachmittage müssen nicht für stundenlange Hausübungen oder zusätzliche Theorie verschwendet werden, sondern können der Entwicklung praktischer Fähigkeiten dienen. Ob Rhetorik, Unternehmertum, Medienkompetenz oder Teamfähigkeit: Diese Skills sind im Leben entscheidend - im Unterricht aber oft Nebensache.

Wir fordern:

- Ein verpflichtendes Nachmittagsangebot zur Förderung von Life Skills: Kreativität, unternehmerisches Denken, Projektarbeit, Finanzbildung, soziales Engagement und mehr.

- Kooperationen mit Unternehmen, NGOs und Hochschulen, um reale Erfahrungen und Inspiration in die Schule zu bringen.

- Wahlfreiheit und Mitbestimmung, welche Inhalte Schüler:innen am Nachmittag verfolgen - denn nur wer mitgestaltet, lernt mit Begeisterung.

Chancengerechtigkeit durch Technologie

Das derzeitige Schulsystem verstärkt soziale Ungleichheiten, anstatt sie auszugleichen. Kinder aus bildungsfernen oder einkommensschwachen Familien starten oft mit schlechteren Voraussetzungen und haben geringere Unterstützung zu Hause - ein Nachteil, den Schule nur selten kompensieren kann. Technologie kann hier der große Gerechtigkeitsbringer sein: KI-Tutoren diskriminieren nicht. Sie sind unendlich geduldig, passen sich an das Leistungsniveau jedes Kindes an und fördern individuelles Wachstum - unabhängig von Herkunft, Einkommen oder Bildungsstand der Eltern.

Wir fordern:

- Einen flächendeckenden Zugang zu digitaler Infrastruktur für alle Schüler:innen - unabhängig vom Wohnort oder Einkommen der Eltern.

- Den Aufbau eines staatlich geförderten Lern-Ökosystems, das Open-Source-Lernplattformen und adaptive Apps frei zugänglich macht.

- Fortbildungsoffensiven für Pädagog:innen, um die Rolle als „Guide“ statt „Belehrer:in“ einzunehmen.

- Informationskampagne für Erziehungsberechtigte, da diese das Engagement von Schüler:innen in einem solchen System massiv beeinflussen, und somit das Konzept des "2 Hour Learning" mittragen sollten.

Transparenz, Leistung und Motivation

Leistung muss sich lohnen - das ist ein zentraler Wert liberaler Bildungspolitik. Ziffernnoten sind ein wichtiges Instrument zur Bewertung von Leistung und sollen erhalten bleiben. Gleichzeitig sollen neue Wege geschaffen werden, um individuelle Fortschritte sichtbar zu machen und Schüler:innen gezielt zu fördern.

Wir fordern:

- Beibehaltung von Ziffernnoten als transparente und vergleichbare Form der Leistungsbewertung.

- Ergänzung durch digitale Lernfortschrittsberichte, die individuelle Entwicklung und Kompetenzen sichtbar machen.

- Einführung von Leistungstrackern und Feedbacksystemen, die Eigenverantwortung und Motivation stärken.

Wir glauben an ein Bildungssystem, das Freiheit, Verantwortung und Effizienz vereint. Ein System, das Schüler:innen nicht mehr in Jahrgangsstufen einsperrt, sondern ihnen ermöglicht, sich nach eigenem Tempo zu entfalten. Ein System, das sie nicht auf die Schule, sondern auf das Leben vorbereitet.

Es braucht mehr Eigenverantwortung, mehr Freiheit, mehr Zeit für wahres Lernen.

Link zum Whitepaper inkl. Resultaten bei standardisierten Tests des “2 Hour Learning”-Modells:

2 Hour Learning White Paper 2024

Das große Ganze

Natürlich stellt dieser Antrag eine sehr große Reform des österreichischen Bildungssystems dar und scheint auch in gewissen Teilen anderen Beschlüssen von uns direkt zu widersprechen. Das liegt daran, dass diese Beschlüsse einen anderen Zeithorizont anstreben. Unser Bildungssystem zu revolutionieren ist eine Mammutaufgabe, die sich nicht einfach so von heute auf morgen umsetzen lässt, weswegen hier eine schrittweise Liberalisierung von Nöten ist. Wir sind bescheiden genug, um dies anzuerkennen, aber gleichzeitig visionär genug, um nicht vor den großen Fragen zurückzuschrecken. Aus diesem Grund wird mit diesem Antrag eine neue Dimension in unsere Programmatik eingeführt - die temporale:

- Kurzfristig - jene Anträge, die Reformen an einzelnen Unterrichtsinhalten, Fächern, Schultypen o.ä. fordern. Unter diese Kategorie fallen alle bisherigen und zukünftigen normalen Beschlüsse, sofern nicht anders beschlossen.

- Mittelfristig - jene Anträge, die sehr große Reformen an der Gesamtheit unseres veralteten Schulsystems fordern. In diese Kategorie soll derweil einzig dieser Antrag fallen.

- Langfristig - jene Anträge, die sich nicht mehr primär mit dem Betrieb von Schulen befassen, sondern nahezu ausschließlich mit dem Fluss von Ressourcen und der Messung der erbrachten Leistung. Die Beschlüsse “I’ve been looking for Leistung”, “Bildungspflicht statt Absitzpflicht”, “Zukunftsfitte Schulen durch eine zukunftsfitte Ausfinanzierung” und “Schule für das Leben statt Leben für die Schule” sollen derweil die einzigen Anträge sein, die in diese Kategorie fallen.

Unser ultimatives Endziel ist ein Schulsystem, in dem die Rolle des Staates lediglich auf das Bereitstellen von Ressourcen durch eine Finanzierung, welche direkt den individuellen Schüler:innen folgt, und der Erhebung der erbrachten Bildungsqualität via standardisierter Tests beschränkt ist. Damit nutzen wir den effizientesten Mechanismus zur Ressourcenverwendung, den diese Welt kennt: den freien Markt. Weiters tragen wir damit die Geburtssünde des österreichischen Bildungssystems zu Grabe: die vollkommen verrückte Relianz auf Top-Down Policymaking, die jegliche Innovation im Keim erstickt. Wir erklären diesen Ansatz hiermit für gescheitert.